

## Vorbild Bremen

Heute beginnen in Bremen die Koalitionsverhandlungen zwischen SPD, Grünen und Linken. Bremen ist mit 419.000 qkm sowohl flächenmäßig als auch mit 681.000 Einwohnern das kleinste Bundesland und ein so genannter Stadtstaat. Erschwerend kommt hinzu, dass das Bundesland Bremen aus zwei Teilen besteht, Bremen und Bremerhaven. Zwischen beiden Städten liegen rund 60 km Niedersachsen. Bremerhaven hat, natürlich, einen eigenen Bürgermeister, aber der Präsident des Senats, gleichzeitig Bürgermeister von Bremen, ist der Ministerpräsident des Bundeslandes Bremen. Alles sehr kompliziert, aber eben historisch bedingt.

Im Verschuldungsranking der Bundesländer liegt Bremen zwar nur auf Platz neun mit 21 Mio. Euro, bei der Pro-Kopf-Verschuldung mit 681.000 Euro aber auf dem ersten Platz.

Zeitgleich zur Europa-Wahl fanden im Bundesland Bremen am 26. Mai Bürgerschaftswahlen statt. Seit 1945 stellte immer die SPD die Bürgermeister, darunter den legendären Hans Koschnik (1967-1985) und Henning Scherf (1995-2005). Jens Böhrnsen trat die Nachfolge von Scherf an und blieb bis 2015 im Amt. Da fanden nämlich am 10. Mai Bürgerschaftswahlen statt. „Wegen der Stimmverluste der SPD von über fünf Prozentpunkten erklärte Böhrnsen am Tag darauf, nicht wieder als Regierungschef antreten zu wollen.“ Das kann man konsequent nennen. Immerhin war die SPD noch stärkste Partei mit 32,8 Prozent, deutlich vor der CDU mit 22,4 Prozent. Doch nun hat sich die Sache verändert: SPD nur noch 24,9 Prozent und die CDU wurde stärkste Partei mit 26,7 Prozent. Knapp acht Prozent Verlust sind für den amtierenden Bürgermeister Carsten Sieling offenbar kein Grund, seinem Vorgänger zu folgen. Vielleicht glaubt Herr Sieling nicht, dass er Teil des Problems bzw. Misserfolges seiner Partei ist. Ein Neuanfang mit ihm ist kein Neuanfang.



Auch wenn der CDU-Kandidat Carsten Meyer-Heder eine recht eigenartige Persönlichkeit ist und unumwunden zugeibt, von Politik nicht allzu viel Ahnung zu haben, so hat er doch die Wahl gewonnen. Für Bremen reicht es offenbar. Bremen ist kein Vorbild, schon gar nicht für die SPD. Bremen steht für Festkleben an der Macht, auch wenn sie geschwunden ist.

Und erst recht gibt es keinen Grund, das entstehende Rot-Grüne-Rote Bündnis zu feiern. Von einem Vorbild für eine mögliche Bundesregierung ist man weit entfernt. Es gab schon Mehrheiten von SPD, Grünen und Linken jenseits von Union und FDP im Deutschen Bundestag. Nichts hat die SPD daraus gemacht, sondern brav an der Seite der Union gekuschelt. Vor Rot-Rot-Grün oder aktuell Grün-Rot-Rot auf Bundesebene muss sich niemand fürchten.

**Ed Koch**